

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Griechische Götter und Heroen**

eine Untersuchung ihres ursprünglichen Wesens mit Hülfe der  
vergleichenden Mythologie

Aphrodite, Eros und Hephästos

**Schröder, Leopold von**

**1887**

Hephästos und Prometheus

schon behauptet, daß jene Wesensgruppen eng verwandt sind. Aber wir finden in *Tvashtar* noch einen andern bedeutsamen Zug, die Beziehung zur Feuererzeugung, und dies leitet uns wieder zum *Hephästos* zurück.

### Hephästos und Prometheus.

*Tvashtar*, der schaffenslustige, der zeugungsfreudige Künstler ist Feuerzeuger und Menschenzeuger zugleich; es geht beides bei ihm ursprünglich wohl aus der allgemeinen *gandharvischen* Zeugungslust hervor. Feuerzeugung und Menschenzeugung berühren sich nah in den Vorstellungen des alten Mythos, — dies hat uns *Adalbert Kuhn* in geistvoller Weise in seiner „Herabkunft des Feuers und Göttertrankes“ deutlich gemacht. Darum berühren sich auch die Mythen von dem Herabholen des Feuers und der Menschenschöpfung, der Menschen-Bildnerie in der Person des *Prometheus*<sup>1)</sup>. Es findet sich dies alles zusammen, das Feuerzeugen und Feuerbringen oder -spenden, das Menschenschaffen und die gesamte bildnerische, künstlerische Thätigkeit in *Hephästos*, dem *Yâbhayishtha*, dem zeugungslustigsten *Gandharven*.

*Hephästos* steht in naher Beziehung zu *Prometheus*, dem Stammvater des Menschengeschlechtes. Beide wechseln oft in der Sage und treten einer für den andern ein. So ist es für gewöhnlich *Hephästos*, der dem *Zeus* das Haupt spaltet und die Geburt der *Athene* zu Wege bringt; in der attischen Sage aber ist es *Prometheus*, der dies verrichtet. Mit *Athene* erscheint im attischen Cultus *Hephästos* auf das engste verbunden, dasselbe aber gilt auch von *Prometheus*, welcher neben jenen beiden verehrt und gefeiert wurde<sup>2)</sup>. Diesen Dreien galt das beliebte Spiel des Fackellaufes<sup>3)</sup>.

Mit *Prometheus* berührt sich *Hephästos* auch auf *Lemnos*. Der alte Tempel des *Hephästos* befand sich gleich unter dem

1) Auf denselben Zusammenhang deutet es wohl auch hin, wenn nach *Paus.* I, 30 am Eingang der Akademie *Prometheus* und *Eros* neben einander verehrt wurden.

2) Vgl. *Preller a. a. O.* I, p. 146. 72.      3) Vgl. *Preller a. a. O.* I, p. 147.

Mosychlos, an demselben Orte, wo nach der Sage einst die feurige Lohe herabfuhr und wo Prometheus nach Aeschylus seinen Raub ausgeführt hatte<sup>1)</sup>. Als Feuergeber, als Feuer-spender wird auch Hephästos gepriesen<sup>2)</sup>. Er ist Inhaber des himmlischen Feuers, Feuerkünstler und Feuer-spender in einer Person<sup>3)</sup>.

Mit Prometheus, dem Menschenbildner, berührt sich Hephästos ferner darin, daß er Menschengestalten schuf und ihnen eine Art Leben einzuflößen wußte. Ich denke vor allem an die schon berührte Sage von den goldenen Mägden, die er sich geschaffen. Wie viel Leben denselben innewohnte, schildert in interessanter Weise die bezügliche Stelle der Ilias (18. 417—421):

1) Vgl. Preller a. a. O. I, p. 145.

2) Vgl. Preller a. a. O. I, p. 147.

3) In dem Mythos von der Geburt der Athene scheint Hephästos auch geradezu — wie Tvashtar — als Feuerzeuger zu fungieren; denn die waffengerüstete Göttin, die aus dem gespaltenen Haupte des Himmelsvaters entspringt, ist doch wohl die Blitzgöttin, die Blitzwolke oder der Blitz. — Eine andere Frage ist die, ob Hephästos selbst geradezu dem Feuer gleich zu setzen ist. Wenn, wie Preller a. a. O. I, p. 148 bemerkt, Hephästos und das Feuer oft als gleichbedeutend genannt werden, so könnte dies noch vielleicht spätere poetische Übertragung sein, weil er Inhaber und Spender des Feuers ist und dasselbe vertritt. Aber sehr nah scheint es mir zu liegen, die Sage von der Herabschleuderung des Hephästos durch Zeus, deren übrigens Preller in diesem Zusammenhange nicht gedenkt, auf das Herabschleudern des himmlischen Feuers, des Blitzes zu deuten. Wenigstens wüßte ich keine bessere Erklärung dieses eigentümlichen Mythos. Daß derselbe bloß zur Motivierung der Lahmheit des Hephästos später erfunden sei, erscheint mir nicht wahrscheinlich, wenn beides auch später kombiniert wird. Der Mythos von der Herabschleuderung trägt, wie mir scheint, für diese Annahme einen zu ursprünglichen, elementaren Charakter an sich. Auch seine Wiederholung in mehreren Versionen erscheint von Bedeutung. Namentlich aber muß man doch sehr in Betracht ziehen, daß nach Il. 1, 590—594 Zeus den Hephästos gerade nach Lemnos hinunter schleudert, eine Insel, an die auch sonst gerade die Sagen von der Herabkunft des Feuers in verschiedenen Versionen geknüpft sind (vgl. Preller a. a. O. I, p. 145). Demnach möchte ich wohl glauben, daß in der Herabschleuderungssage Hephästos geradezu als Feuer, als Blitz zu fassen ist.

ὑπὸ δ' ἀμφίπολοι ῥώοντο ἄνακτι  
 χρύσειαι, ζῳῆσι νεήμισιν εἰοικῦται.  
 τησ' ἐν μὲν νόος ἐστὶ μετὰ φρεσίν, ἐν δὲ καὶ ἀνδρῆ  
 καὶ σθένος, ἀθανάτων δὲ θεῶν ἄπο ἔργα ἴσασιν.  
 αἶ μὲν ὑπαιθα ἄνακτος ἐποίπνυον.

Aus der Zeugungslust des Hephästos geht weiter seine gesamte künstlerische Thätigkeit hervor oder hängt doch aufs nächste mit ihr zusammen. Die Zeugungslust brachte ihn mit Aphrodite zusammen, und als ihr Gemahl — obschon dies Verhältnis stark verdunkelt ist — erscheint Hephästos, wenn auch nur indirekt, in Beziehung zur Zeugungskraft und Zeugungslust nicht nur des Menschengeschlechtes, sondern auch des gesamten Tierreiches, wie dies beim indischen Tvashtar in direkter Weise der Fall war.

So greift die Zeugungskraft, die Zeugungslust des Hephästos in weite Gebiete hinein und hinüber, und der Yábhayishṭha ist würdig, Gemahl der liebekundigsten Göttin, der reizenden Apsaras Aphrodite zu sein.